

# Wenn Worte fehlen: „Gefühle werden nicht dement“

Bilder als Kommunikationsmittel und als Ausdruck der Seele – Ausstellung zum Thema „Demenz“ im Rathaus

„Gelebte Gefühle“ lautet der Titel einer Ausstellung, die gestern im Rahmen der Aktionswochen „Demenz sucht Nähe“ im Albstädter Rathaus eröffnet wurde. Gezeigt werden beeindruckende Bilder.

DAGMAR STUHRMANN

**Ebingen.** Zu sehen sind im Foyer des Rathauses rund 50 von Demenzkranken aus dem Zollernalbkreis geschaffene Werke. Demenz – ein Thema, über das man nicht gerne spricht und das doch immer mehr Menschen betrifft. „Aktuell leiden in Deutschland rund 1,3 Millionen Menschen unter einer Demenz“, sagte OB Dr. Jürgen Gneveckow gestern bei der Eröffnung. „Experten schätzen, dass sich die Zahl bis 2050 verdoppeln wird.“ Im Zollernalbkreis werde es nach aktuellen Schätzungen im Jahr 2025 etwa 4120 demenzkranke Menschen geben – im Vergleich zu 2008 ein Anstieg um 41 Prozent.

Das Netzwerk Demenz im Zollernalbkreis möchte mit den Aktionswochen, in deren Zentrum die Kunstausstellung steht, zu einer Enttabuisierung beitragen. Es werde oft übersehen, so Hildegard Fürst, Sprecherin des Netzwerks Demenz und Vorsitzende des Kreissenorenrats, dass Menschen mit Demenz häufig über mehr Fähigkeiten verfügten als Außenstehende vermuten. Die

Bilder zeigen: „Auch im fortgeschrittenen Stadium der Demenz können sie noch mitteilen, was ihnen wichtig ist, was sie wollen und was nicht.“ Sie haben ihr subjektives Erleben und sich selbst – ihr gelebtes Leben. Bei allen Betroffenen, so Hildegard Fürst, spielen Gefühle eine große Rolle: „Gefühle werden nun mal nicht dement.“ So sei auch der Gedanke entstanden, das Thema Demenz in Form einer Kunstausstellung darzustellen. Ziel sei es, in der Gesellschaft ein deutlicheres Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Formen der nonverbalen Kommunikation und entsprechende Therapien in der Geriatrie stärker genutzt werden müssten.

Wenn Sprache als Kommunikationsmittel kaum noch funktioniert, eröffnen sich andere Chancen, Gefühle, Stimmungen und Erinnerungen auszudrücken: „Ein Bereich, in dem sich demenziell erkrankte Senioren ausdrücken können, ist die Malerei“, weiß Ina Simone Petri. Die freischaffende Künstlerin aus Hechingen ist Fachkraft für therapeutisches Malen und Entspannungspädagogik und beschäftigt sich, neben ihrem eigenen künstlerischen Schaffen, eingehend mit maltherapeutischer Begleitung von Senioren mit Demenz.

Malen kann helfen, denn: In der Regel sprechen Demenzkranke von sich aus immer weniger. Die

Artikulation lässt anhaltend nach. Über das Element der Malerei wird versucht, eine Brücke zu bauen, Menschen mit Demenz zum Kommunizieren anzuregen, sich über Bilder mitzuteilen. „Die Bilder, die hier gezeigt werden, sind im Hier und Jetzt entstanden“, erklärt Ina Simone Petri, die von der praktischen Umsetzung der maltherapeutischen Angebote erzählte, „aber sie beinhalten viel Vergangenes und Emotionen.“ Aus den Bildern, den „gemalten Spuren“, spreche die Seele.

Für die musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung sorgte Sabine Stotz mit ihrem Akkordeon. Wer sich intensiver mit dem Thema „Demenz“ befassen

möchte, die Bilder und auch Fotografien zum Thema anschauen möchte, hat dazu bis Ende des Monats Gelegenheit in Albstadt. Danach werden die Werke in Balingen zu sehen sein. Bei Fragen zum Thema „Demenz“ kann der Pflegestützpunkt Albstadt weiterhelfen: Dort gibt's Auskunft über entlastende Angebote für Angehörige und Unterstützungsmöglichkeiten.

## Info

Die Ausstellung ist bis zum 29. November zu den üblichen Öffnungszeiten im Rathaus zu sehen. Im Begleitprogramm läuft im Kino Capitol der Film „Vergiss mein nicht“.



Ina Simone Petri (links) führte in die Ausstellung ein. Die Bilder sprechen für sich (Mitte). Sie sind für Menschen mit Demenz ein Kommunikationsmittel und ein Weg, „gelebte Gefühle“ – so der Titel der Bilderschau – auszudrücken. Sabine Stotz sorgte mit ihrem Akkordeon für, im wahrsten Sinne, bewegende Momente. Fotos: Stuhmann